

R

REGION

Kurznachrichten

Mehr unter suedostschweiz.ch/miniregion

DOMAT/EMS

Gastro Graubünden investiert Ems-Erlös in Nachwuchsförderung



Am Tag der offenen Tür der Ems-Chemie vom 15. Juni hat der Verband Gastro Graubünden mit über 200 Helfern für die Verpflegung der rund 14 000 Besucher gesorgt. Nun konnte Annalies Biäsch (Zweite von rechts), Vorstandsmitglied von Gastro Graubünden und Präsidentin der Nachwuchskommission, aus dem Erlös einen Check in Höhe von 7500 Franken für den Gastro-Nachwuchs entgegennehmen. Wie es in einer Mitteilung heisst, wurde der Check von Gastro-Graubünden-Präsident Franz Sepp Caluori, Gastro-Graubünden-Geschäftsführer Marc Tischhauser und von Ems-Chefin Magdalena Martullo überreicht. (red)

CHUR

Sonderpreis für Churer Ingenieure

Die Conzett Bronzini Partner AG aus Chur hat mit ihrem Projekt zur Erdbeben-Ertüchtigung eines neuen Berufsbildungszentrums in Kathmandu (Nepal) einen Sonderpreis erhalten. Gemäss einer Mitteilung realisierte die Hilfsorganisation Rokpa International das Projekt. In Zusammenarbeit mit den lokalen Planern habe die Conzett Bronzini Partner AG unter der Teamleitung von Gianfranco Bronzini die lokal typischen Rahmentragwerke aus Stahlbeton mit Mauerwerksausfachungen massgebend verbessern können. Der Building-Award ist der Schweizer Preis für herausragende Ingenieurleistungen am Bau. (red)

FLIMS

Längste Highline der Schweiz sieben Mal begangen



800 Meter war sie lang: die längste Highline der Schweiz. Sieben Athleten konnten sie in den vergangenen Tagen überqueren – in 200 Metern Höhe über dem Unteren Segnesboden oberhalb von Flims. Wie es in einer Mitteilung heisst, waren unter den erfolgreichen Slacklinern mit Marc Thompson aus Bern, Raphael Bacot aus Lausanne und Samuel Volery aus Uster drei Schweizer. Daneben schaffte mit Karin Doblender aus Österreich auch eine Frau das Kunststück. Ebenfalls erfolgreich waren der Brite Charles Chatter sowie die beiden Deutschen Lukas Irmeler (im Bild) und Matthias Brunner. Die Highline wurde am Sonntag wieder abgebaut. Die Kunstinstallation in Form eines Wasserkristalls über dem Segnesboden kann derweil noch bis zum 21. Juli bestaunt werden. (red)

Respekt, aber keine Angst

In und um Brienz/Brinzauls wurde informiert, wie man sich im Falle einer Evakuierung zu verhalten hat. Das lässt die Bewohner nicht kalt – deshalb das Dorf zu verlassen, ist aber kein Thema.

von Seraina Zinsli (Text) und Olivia Item (Bilder)

Seit Tagen ist es warm, ja sogar heiss. Man ist froh, wenn man vor den hohen Temperaturen in die Höhe fliehen kann. Doch auch 1150 Meter über Meer ist die Hitze an diesem Nachmittag unangenehm. Immerhin windet es, wober man sich an diesem Sommertag im 100-Seelen-Dorf Brienz/Brinzauls freut. Wie stark es windet, erkennt man, wenn man den Blick in Richtung des steilen Abrisses nördlich des Dorfes schweifen lässt: Eine grosse Menge Staub wird aufgewirbelt und hinterlässt eine graue Wolke. Dieser steile Abriss gibt den Brienznerinnen und Brienznern – vor allem in letzter Zeit – zu denken.

Das Dorf ist von einem Bergbruch bedroht und rutscht zudem kontinuierlich talabwärts. Zwar habe sich die Situation in den letzten Wochen nicht verschlechtert. Falls sich die Geschwindigkeit der Rutschung am Berg aber so weiterentwickle, müsse innerhalb der nächsten Jahre mit einem grossen Bergsturz oder einer grossen Rutschung in Richtung des Dorfes gerechnet werden, heisst es in einer Mitteilung der Gemeinde. Deshalb wolle man vorbereitet sein und habe die Bewohner informiert, wie sie sich im Falle einer Evakuierung verhalten sollen.

Ein paradiesisches Zuhause

«Wenn wir gehen müssten, würden wir ID, Pässe, Impfausweise, Versicherungsunterlagen und die Festplatten mitnehmen», sagt Sonja Simeon. Auch die Katzen wären natürlich dabei. «Ich möchte mir gerne noch eine Kiste kaufen, wo ich das Wertvollste reinton kann.» Beim Rest müsse man sagen: «Hauptsache, wir können uns retten», sagt Simeon.

Das grosszügige Haus mit Garten liegt etwas unterhalb des Dorfes Brienz/Brinzauls in der Fraktion Vazerol. Die beiden Kinder spielen mit zwei «Gspönl» draussen im Garten und springen auf dem grossen Trampolin. Bei dem schönen Wetter hätten sie schon den ganzen Nachmittag im Garten gespielt oder im «Schwimmbädli» gebadet, erzählt Simeon. «Ich will hier eigentlich gar nicht weg. Es ist unser Zuhause. Ich sage immer: unser Paradies.» Das Haus selber liegt zwar nicht auf dem «Rutsch», wie Simeon sagt. Aber bei einem grossen Bergsturz wäre es wahrscheinlich weg.

Besonders nach dem letzten Infoabend gebe ihr die Situation zu denken. «Man steht im Garten und fragt sich: 'Wie lange darf ich das noch geniessen?' Es kann in den nächsten Tagen, Wochen, Monaten oder auch Jahren passieren – oder überhaupt nicht.» Man sei stets im Ungewissen.

Dieses Ungewisse beschäftigt auch Geogin Bonifazi, der schon sein ganzes Leben lang in Brienz/Brinzauls lebt. «Im Moment ist man einfach in einem luftleeren Raum», sagt der Landwirt. Eine der grössten Sorgen, die er habe, sei: «Was ist, wenn wir tatsächlich weg müssen? Hier sind unser Leben und unsere ganze Existenz.» Ausserdem habe er zwei Söhne, die auch Bauern werden wollen.

Sich auf diesen Fall vorzubereiten, sei sehr schwierig, so Bonifazi. «Ich glaube aber nicht, dass wir



Das Rutschgebiet: Nördlich des Dorfes Brienz/Brinzauls ist der steile und schutthaltige Abriss nicht zu übersehen.



Sind hier zu Hause: Sonja Simeon und ihre Kinder Riccarda und Tiziano (links) sowie Elisabeth Arpagaus (rechts).



Heftige Schäden: Die Folgen der kontinuierlichen Bewegungen sind klar zu erkennen (rechts). Trotzdem gibt es noch Bauland zu kaufen, wie das einsame Schild (links) zeigt.



«Wenn man Angst um sein Leben hätte, müsste man gehen.»

Elisabeth Arpagaus
Wohnt seit Jahren in
Brienz/Brinzauls

Angst um unser Leben haben müssen.»

Vor 50 Jahren vorhergesagt

Auch die Brienznerin Elisabeth Arpagaus hat keine Angst um ihr Leben, wie sie sagt. Das sei das Wichtigste. Es sei halt einfach die Natur. «Wenn man Angst um sein Leben hätte, müsste man gehen.»

Arpagaus lebt bereits seit 53 Jahren in Brienz/Brinzauls. Ungefähr vor ebensoviele Jahren habe ihre Schwiegermutter zu ihr gesagt: «Du wirst sehen, ihr werdet einmal evakuiert.» Schon damals sei diskutiert worden, ob es nicht besser wäre, zum Beispiel nach

Vazerol zu gehen. Trotzdem sei man geblieben. «Wenn man immer hier wohnt, gewöhnt man sich irgendwie an das Rumpeln.»

Koffer sind keine gepackt

Wenn Steine herunterkämen, staube es «wie verrückt», sagt Arpagaus. Es beunruhige sie eher, wenn es neblig sei und sie nicht sehen könne – nur hören –, wie es rumpelt. «Ich bin aber dankbar, dass alles so gut überwacht wird.» So habe sie nicht das Gefühl, dass die Brienznerinnen und Brienzner eines Tages von einem Tag auf den anderen gehen müssten. «Ich denke eher, dass die Überwachungen es vorhersagen können. Wir werden sicher Zeit haben, das Wichtigste zu packen.» Deshalb mache sie selber vorab keinen Koffer bereit. «Ich bin hier und ich bleibe.» Es sei nie ein Thema gewesen wegzugehen. «Wir haben es hier ja schön.»

Noch näher am Rutsch

Auch für Sonja Christen war es nie ein Thema, die Umgebung zu verlassen. Nachdem sie und ihr Mann bis im Mai noch in Vazerol auf

einem Bauernhof gelebt haben, haben sie den Betrieb ihrem Sohn übergeben. Jetzt wohnen sie in Brienz/Brinzauls. «Wir sind noch näher ans Rutschgebiet gezogen», sagt sie lachend.

Als bei der letzten Informationsveranstaltung konkret über das Evakuieren gesprochen wurde, habe sie sich schon Gedanken gemacht, gibt Christen zu. Aber sie wolle da sein, wenn es sie brauche. «Für uns war klar, dass wir in der Nähe bleiben wollen. Wir haben keine Angst.»

Mittlerweile hat sich der Wind gelegt. Bei einem erneuten Blick den steilen Abriss hinauf ist wieder eine graue Staubwolke zu sehen. Sie ist zwar kleiner als jene früher am Nachmittag, aber jetzt ist klar: Es handelt sich nicht um vom Wind aufgewirbelten Staub, sondern um Steine, die herunterkommen sind und eine grosse Staubwolke hinterlassen haben. Auch wenn die Bewohner in Brienz/Brinzauls keine Angst haben, er ist zu spüren: Der Respekt vor der Natur und ihren Bewegungen.